DAS KAMMERGRAB VON YURDÇU/NAXÇIVAN EIN BEITRAG ZUR ARCHÄOLOGIE DER FRÜHEISENZEIT TRANSKAUKASIENS UND OSTANATOLIENS

von VELI BAHŞALIYEV und ANDREAS SCHACHNER

Naxçıvan, das im Norden halbkreisförmig von den südlichen Abhängen des Kleinen Kaukasus und im Süden durch den Araxes-Bogen eingefaßt wird, bildet in geographischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht den Übergang zwischen Transkaukasien, Ostanatolien und Nord-Iran[1]. In verschiedenen Epochen kann man beobachten, wie in dieser Region unterschiedliche kulturelle Systeme aufeinandertreffen. Dies trifft insbesondere für die Eisenzeit zu, in der sich in Ostanatolien und im Nord-Iran zentralstaatliche Strukturen herausbilden, die auch auf die nördlichen Gebiete ausstrahlen.

Bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion war die Autonome Republik Naxçıvan Ziel zahlreicher archäologischer Unternehmungen, die einen relativ umfassenden Überblick über die Kulturentwicklung erarbeiten konnten[2]. Insbesondere ausgehend von den Grabungen in Kültepe I und II erforschte man eine Reihe weiterer Siedlungsplätze und Gräberfelder in der Region. In diesem Zusammenhang wurde 1985 im Westen von Naxçıvan, im Kreis Şe-

---

[1] Die Schreibung der Ortsnamen folgt der neuen Schreibweise mit Lateinischen Buchstaben, nach: Azərbaycan Respublikası ümumcoğrafi məlumat xaritəsi 1:500.000, Baku 1992. Die Umschrift der russischen Literatur folgt den Regeln der Deutschen Bibliothekstranskription; die der Azerbaidschanischen entspricht dagegen der neuen Schreibweise in Lateinschrift. Diese ist zwar weitgehend dem Lateinalphabet des Türkischen angepaßt, doch weichen einzelne Buchstaben ab, die im Deutschen folgenden Lauten gleichzusetzen sind: x = ch, ə = offenes ä. Da einzelne Autoren bisweilen in verschiedenen Sprachen (Russisch, Azeri oder auch westlichen Sprachen) publiziert haben, ergeben sich zwangsläufig unterschiedliche Umschriften für den Namen ein und derselben Person (vgl. die Bibliographie). Da mangels verbindlicher übergreifender Systeme eine Vereinheitlichung die Auffindung des jeweiligen Zitates unnötig erschwert oder vor allem im Falle der Zitate auf Azeri unmöglich gemacht hätte, wurde darauf verzichtet.

[2] Allgemein Abibullaev 1982; Bahşaliyev 1997; Schachner 2001.

SMEA 43/1 (2001) p. 5-23.

rur, ein bei Bauarbeiten illegal ausgegrabenes Kammergrab nachuntersucht und ein Teil der Funde sichergestellt (Abb. 1 Nr. 12)[3].

Das Grab von Yurdçu liegt einzeln auf einer leichten Anhöhe, in die es eingetieft ist. Die regelmäßige, rechteckige Grube ist innen mit einer aus zwei Reihen Steine bestehenden Mauer ausgekleidet (Abb. 2). Die Grabkammer ist etwa 3×1,6m groß und ca. 1,8m tief. Auf der Innenseite weisen die westliche und die östliche Mauer je zwei, die nördliche hingegen nur eine Nische auf. Der Eingang in das in Nord-Südrichtung angelegte Grab befindet sich mittig im Süden. Er ist ca. 0,6m breit und 1,1m hoch erhalten und war mit einer flachen Steinplatte verschlossen (Abb. 2). Zur Abdeckung der Anlage dienten wahrscheinlich mehrere Steinplatten, die in der Umgebung des Grabes angetroffen wurden.

Die sichergestellten Funde und die verbliebenen Skeletteile wurden zwar nicht *in situ* gefunden, doch können alle Artefakte aufgrund ihrer Fundlage innerhalb des Grabs als dessen Inventar angesprochen werden[4]. Die Beigaben umfassen sowohl Schmuck und Waffen aus Bronze, als auch vier vollständige Gefäße. Neben einer Schale[5] wurden drei unterschiedlich große Töpfe gefunden. Bei zwei der Töpfe handelt es sich um mittelgroße Vorratsgefäße mit einem kurzen Hals (Abb. 3.1-2)[6], während ein drittes Gefäß deutlich kleiner ist. Letzteres weist Verzierungen mit parallelen Rillen, Wellenbandlinien und schrägstehenden Eindrücken auf der Schulter auf (Abb. 3.3)[7]. Das Repertoire wird durch eine einfache kalottenförmige Schale ergänzt, die unterhalb des Randes mit einer markanten Rille verziert ist (Abb. 3.4). Von einem fünften Gefäß ist nur eine Scherbe erhalten, die auf der tongrundigen, hellen Außenseite eine in parallelen Registern verlaufende Glasur aufweist (Abb. 3.5), deren unterstes Band blau, das folgende weiß

[3] In der Umgebung des modernen Dorfes Yurdçu wurden zwei Siedlungsplätze (Yurdçu und Babatepe) festgestellt, die aufgrund ihrer Keramik in die Spätbronze- und Früheisenzeit datieren. In der Umgebung beider Siedlungen wurden zahlreiche extramurale Steinkistengräber beobachtet, wobei die zu Yurdçu gehörenden durch Bauarbeiten zerstört waren. Aufgrund der Keramik können diese Nekropolen in die gleiche Epoche datiert werden wie die genannten Siedlungen; alle Angaben nach Aliyev 1991: 85-92; Bahşaliyev, Novruzlu 1993: 44-59 Abb. 8-12, 28-31.

[4] Die wenigen unzusammenhängenden Knochenteile reichen weder für eine Ermittlung der Zahl der Bestatteten, noch für eine Geschlechtsbestimmung. Sondagen in der Umgebung haben gezeigt, daß das Grab mit großer Wahrscheinlichkeit einzeln angelegt wurde.

[5] Gut gebrannter, hellrötlicher, mittelfein gemagerter Ton mit Überzug; Scheibenware.

[6] Gut gebrannter Ton, grau bzw. hellrötlich, mittlere Magerung; Oberflächen mit Überzug; Scheibenware.

[7] Mittelfeine Magerung, mittelhart gebrannt; grau; Scheibenwaren.

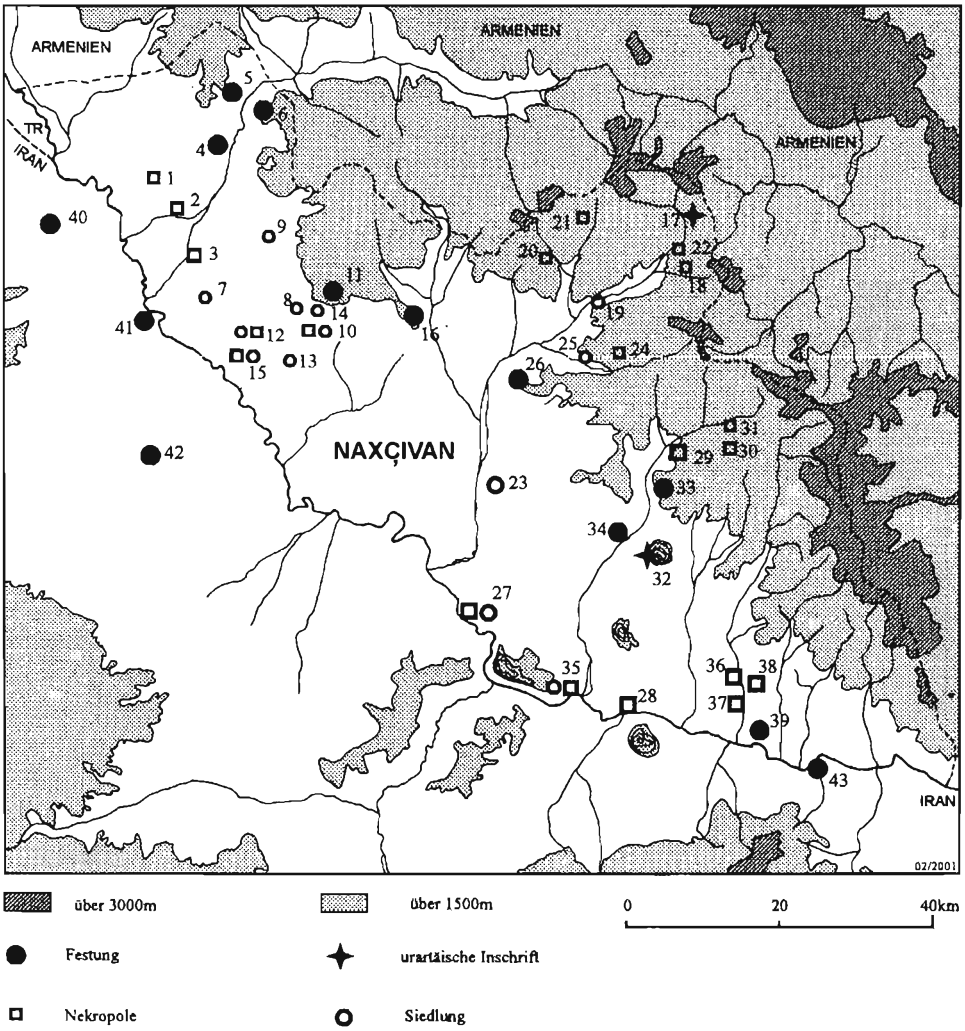


Abb. 1 – Fundorte der Eisenzeit in Naxçıvan (ca. 12.-5. Jh. v.Chr.).

Schlüssel zur Karte Abb. 1

Nr.	Name	Art	Untersuchung	Datierung	Literatur
1	Karabulak	Nekropole	Survey	frühe-mittlere ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 78-79 Abb. 18
2	Zeyve	Nekropole	Zufallsfunde	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 163

Nr.	Name	Art	Untersuchung	Datierung	Literatur
3	Aşağı Taşark	Nekropole	Survey	frühe-mittlere ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 77-78 Abb. 18
4	Oğlankala	Festung	Grabung	mittlere ESZ	Bahşaliyev 1994
5	Karasu Kalası	Festung	Survey	SBZ – ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 86-88 Abb. 20
6	Kız Kalası	Festung	Survey	SBZ – frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 94-95
7	Şortepe	Siedlung	Testgrabung	SBZ – frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 67-68
8	Kalaçık	Siedlung	Survey	ESZ	Aliyev 1991: 46; Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 63
9	Cennet Kayası	Siedlung	Survey	SBZ – frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 161-162
10	Karabağlar II	Nekropole	Survey	SBZ – frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 64-65
11	Karabağlar Gavurkalası	Festung	Survey	ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 66
12	Yurdçu	Siedlung Nekropole Kammergrab	Survey, Zufallsfunde Zufallsfund	SBZ-ESZ frühe-mittlere ESZ	Aliyev 1991 unpubliziert
13	Gulalıtepe	Siedlung	Survey	mittlere ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 61-62
14	Damlama	Siedlung	Survey	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993a: 65
15	Şaxtaxtı	Nekropole Siedlung	Grabung Grabung	SBZ-frühe ESZ SBZ-frühe ESZ	
16	Çalhankala	Festung	Survey	frühe ESZ (?)	Belli, Sevin 1999: 17-24
17	Ferhat (Batabat)	Inschrift (?) Felskammergrab	Survey	urartäisch (?)	Aliyev 1992; Belli, Sevin 1999: 31-34
18	Kolani	Nekropole saisonale Siedlung	Grabung Testgrabung	frühe ESZ frühe ESZ	Bahşaliyev 1995; ders. 1999 Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 30-31

Nr.	Name	Art	Untersuchung	Datierung	Literatur
19	Şamlar	Siedlung, einzelne Gräber	Survey	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 11-13, 64-65 Abb. 45, 58.
20	Sarıdere	Nekropole saisonale Siedlung	Grabung Survey, Testgrabung	frühe ESZ frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 44-57 Abb. 31-39, 51-53 Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 5-6
21	Kükü	Nekropole saisonale Siedlung	Survey	frühe ESZ SBZ – frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 40-42 Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 6-9 Abb. 44, 56
22	Karnıjarık	Siedlung	Survey	frühe ESZ	Bahaliyev, Novruzlu 1992: 10-11 Abb. 57
23	Kültepe I	Siedlung Schicht IV	Grabung	SBZ-frühe ESZ	Abibullaev 1982
24	Hakkıhlık	Nekropole	Survey/ Grabung	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 57-61 Abb. 40-41
25	Kulus	Siedlung Nekropole	Survey Survey	frühe ESZ frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 9-10 Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 63-64
26	Vayxır Kala	Festung	Survey	frühe ESZ	Achundov 1986: 194 Abb. 201
27	Kızılvank	Siedlung Nekropole	Grabung Grabung	SBZ-frühe ESZ	Abibullaev 1982; Bahşaliyev 1997: Lev. 28-36
28	Culfa	Nekropole	Zufallsfunde	frühe ESZ	Aliyev 1968
29	Aksal	Nekropole	Zufallsfunde	SBZ-ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 5-10
30	Bayahmet	Siedlung Nekropole	Survey Grabung	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 10-11; Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 16-35
31	Ləkətağ	Nekropole	Zufallsfunde	frühe ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 73-75

Nr.	Name	Art	Untersuchung	Datierung	Literatur
32	Ilandağı	Inschrift	Survey	urartäisch	Salvini 1998
33	Kazançıkale	Festung	Survey	eisenzeitlich (?)	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 35-40
34	Alincekale	Festung	Survey	eisenzeitlich (?)	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 50
35	Nəhərçir	Siedlung Nekropole	Survey Survey	Bronze – ESZ ESZ	Bahşaliyev, Novruzlu 1993b: 75-78, 80-84
36	Mərdangol	Nekropole	Grabung	frühe-mittlere ESZ	Kaşkai 1996; Aslanov, Kaşkaj, Ibrahimov 1999: 69-72.
37	Muncuklutepe	Nekropole	Grabung	frühe-mittlere ESZ	Aslanov, Kaşkai 1991
38	Dalmatepe	Nekropole	Grabung	frühe-mittlere ESZ	Kaşkai 1996; pers. Mitteilung
39	Ayazköyü	Festung	Survey	eisenzeitlich (?)	Bahşaliyev 1997: Karte
40	Qal'eh Sarandj	Festung	Survey	urartäisch (?)	Kleiss, Hauptmann 1976: 28; Kroll 1976: 166
41	Verachram	Festung	Survey	urartäisch-achämenidisch	Kleiss, Hauptmann 1976: 28; Kroll 1976: 166
42	Čorbulaq	Festung	Survey	6. Jh. v.Chr.	Kleiss, Kroll 1976: 113-116
43	Qal'eh Gavur	Festung	Survey	achämenidisch	Kleiss, Kroll 1976: 107-113

SBZ = Spätbronzezeit
ESZ = Eisenzeit

und das dritte braun gefärbt ist. Das oberste Register besteht aus gegeneinander gestellten braunen und weißen Dreicken.

Abgesehen von den Keramikfunden können dem Grab mehrere Metallartefakte zugewiesen werden. Neben einer Pfeilspitze aus Eisen mit einem langen Sporn sind vor allem zahlreiche Ringe und Ohrringe zu nennen (Abb. 4.1). Die Ohrringe bestehen aus einfachem gebogenen Bronze- oder Silberdraht und gehören zum Lunula-Typ. Bisweilen waren kleine Steine an-

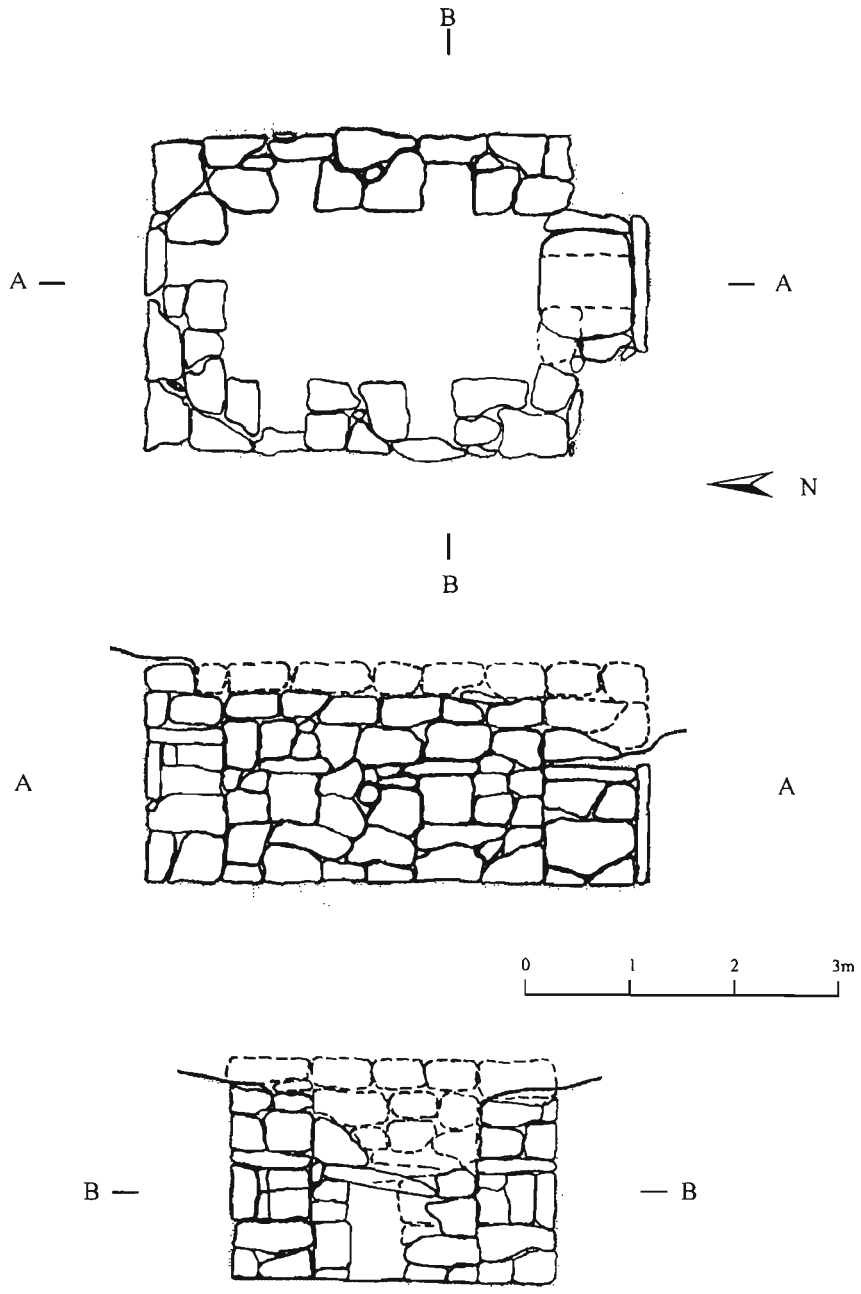


Abb. 2 – Yurdçu, Architektur des Kammergrabes.

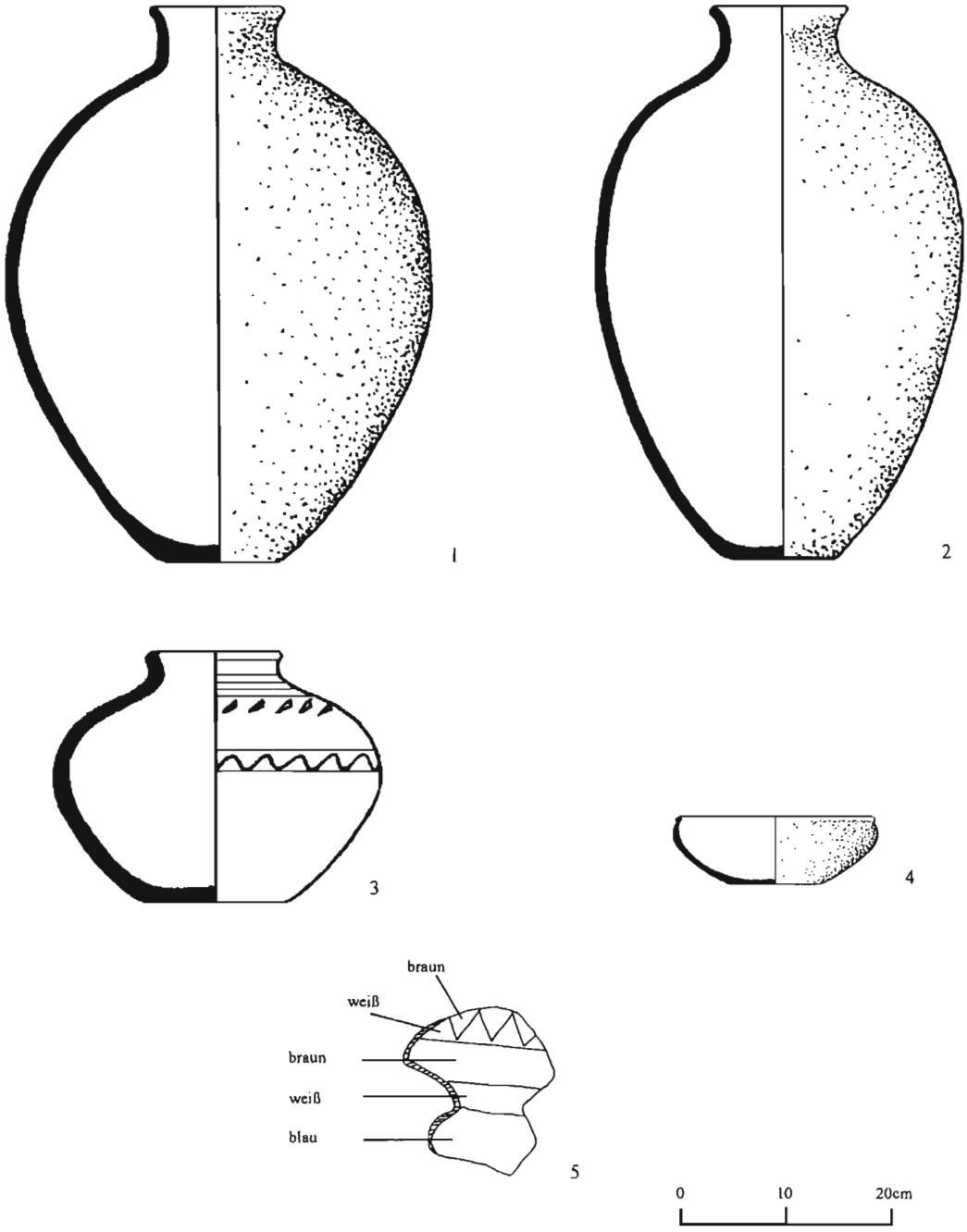


Abb. 3 – Yurdçu, Keramik aus dem Kammergrab.

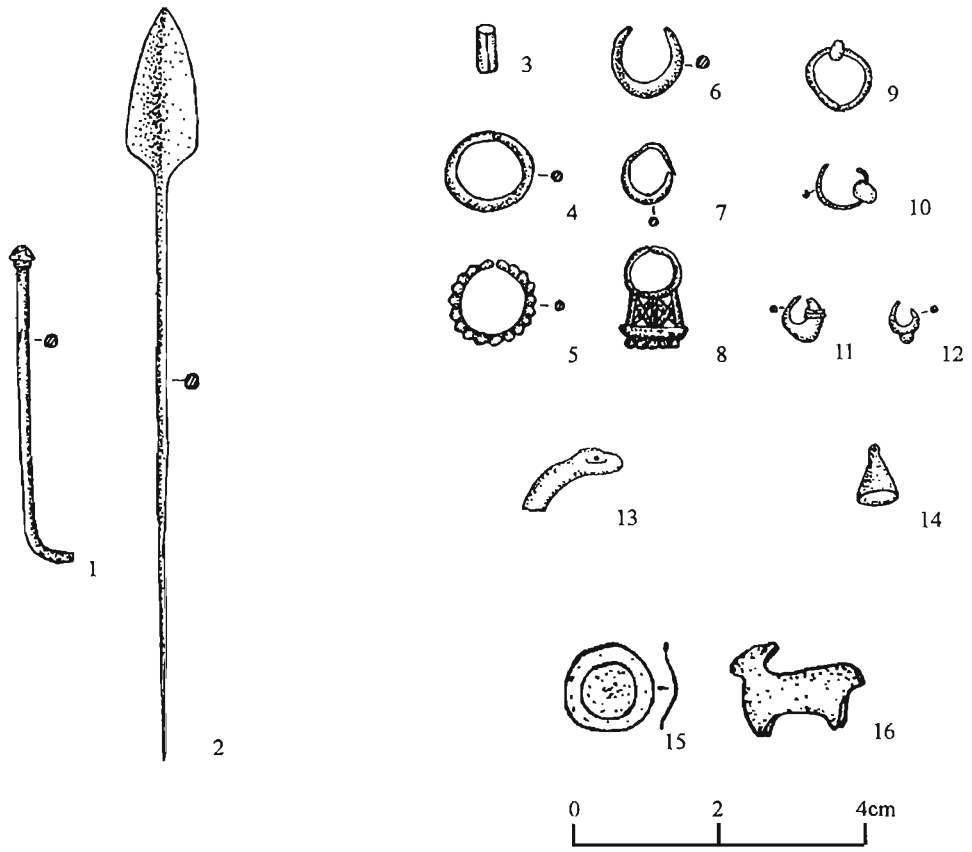


Abb. 4 – Yurdçu, Kleinfunde aus Metall.

gebracht oder es treten Verdickungen aus Metall auf (Abb. 4.3-12). Eine Nadel mit einem pyramidalen Kopf (Abb. 4.2), ein rundes, in der Mitte gewölbtes Bronzeplättchen (Abb. 4.15) unbekannter Funktion, eine Tierfigur (Abb. 4.16), ein Glöckchen aus Bronze (Abb. 4.14) sowie 195 kleine Perlen aus verschiedenen Steinarten und Meeresmuscheln vervollständigen das Inventar. Neben einfachen runden Perlen sind vor allem röhrenförmige zu nennen. Bemerkenswert ist, daß im Fundmaterial Hinweise auf Kontakte zur Hocalı-Kedabek-Kultur (insbesondere Glöckchen in Vogelform) gänzlich fehlen.

Trotz der massiven Störungen ermöglichen die Funde eine Einordnung des Grabes in das chronologische System der Region. Die einfache Kalottenschale mit einer Rille unterhalb des Randes und der kleine Topf mit Rillen und Kerbverzierungen können gut an Befunde der Früheisenzeit (11.-9. Jh.

v.Chr.) in Ostanatolien und im südlichen Transkaukasien angeschlossen werden[8]. Insbesondere die Kerbverzierungen, die in dieser Zeit an die Stelle der während des 2. Jts. v.Chr. charakteristischen Bemalung tritt, unterstützen diese Datierung (allg. Aliyev 1977; Bahşaliyev 1992; ders. 1997). Die Vorratsgefäße bleiben hingegen ohne unmittelbare Vergleichsmöglichkeiten in der genannten Epoche und können allenfalls mit früh-urartäischen Formen in Verbindung gebracht werden[9]. Die in Yurdçu gefundenen Metallartefakte, insbesondere die markante Pfeilspitze, finden ebenso wie die Keramik ihre besten Parallelen in Zusammenhängen der Früheisenzeit in Naxçıvan und im nördlichen Transkaukasien[10].

Das Bruchstück eines glasierten Gefäßes ist an eine Reihe von ähnlichen Fundstücken anzuschließen, die in Azərbaycan in Gräbern von Mingəçevir, im Kurgan Nr. 11 von Hocalı, in Paşatepe (West-Azərbaycan) und in Kültepe II gefunden wurden und durch entsprechende Funde in Georgien und Armenien ergänzt werden[11]. In Nordwest-Iran sind ähnliche Stücke aus Hasanlu und dem Kunsthandel bekannt[12], während sie in Ostanatolien nicht belegt sind. Der Vergleich mit Beispielen aus dem assyrischen Kernland, hauptsächlich Assur, belegt, daß glasierte Gefäße hier vorwiegend im 10.-9. Jh. v.Chr. in Gebrauch waren[13].

Die Architektur des Kammergrabs von Yurdçu findet im Süden von Naxçıvan Parallelen in Muncuklutepe (Abb. 1)[14]. Hier wurden auf einer flachen Terrasse zahlreiche Steinkistengräber ausgegraben, die ähnlich wie das Grab aus Yurdçu einen Dromos als Zugang haben. Vor dem Zugang befindet

---

[8] Vergleiche für die Schale: Biscione 1994: Fig. 6.5-7; Sevin 1996: 443, 461 Res. 5.3; für den Topf siehe: Aliyev 1977: Taf. 7.3, 12.3; für die Verzierung vgl. Sevin 1996: 463 Res. 7.15-22.

[9] Vergleiche Çilingiroğlu 1997: Res. 86, 88; Mitteilung St. Kroll.

[10] Besonders die Funde der Nekropole von Şaxtaxtı und der Siedlung von Kültepe I und II; vergleiche allgemein Bahşaliyev 1997: 35-40 Taf. 17-36; Abibullaev 1982: Taf. 32; Aliyev 1977: Taf. 19-23; Kaškaj 1996; für das nördliche Transkaukasien vgl. allg. Kossack 1983.

[11] Vaidov, Džafarov 1982: 32-36 Tafel S. 33; Džafarov 1984: 24-26 Taf. 1.

[12] Hasanlu: Dyson 1989: 9 (aus Hasanlu IVB, 9. Jh. v.Chr.).

[13] Diese Fundgattung fand bisher kaum nähere Beachtung und ist insbesondere chronologisch nicht hinreichend aufgearbeitet; für die Stücke aus Assur vgl. Andrae 1925: 33-57. In Horom (Armenien) wurde eine entsprechende Scherbe in sicher vor-urartäischen Schichten der Früheisenzeit gefunden (Mitteilung U. Hellwag, St. Kroll).

[14] In der unmittelbaren Umgebung von Muncuklutepe wurden weitere Nekropolen untersucht, die bisher praktisch unpubliziert sind. Das wenige bekannte Inventar entspricht dem von Muncuklutepe und weist Beziehungen zur Kultur von Hocalı-Kedabeg auf (Kaškaj 1996: 107-108 mit Abbildung). Über die Architektur der Gräber ist nichts bekannt.

sich jedoch im Gegensatz zu Yurdçu eine zusätzlich ummauerte Grube, die möglicherweise zur Aufnahme von Opfern diente (Abb. 5; Aslanov, Kaškaj 1991: Abb. 1, 5, 7). Die Mauern der Grabkammern bestehen aus übereinander geschichteten, flach gebrochenen Steinen[15]. Auch wenn verschiedene Fundstücke Anklänge an die nördliche Hocalı-Kedabeg-Kultur aufweisen, erlaubt nach Meinung der Ausgräber die Mehrheit des Materials eine etwas spätere Datierung, vielleicht in das 8.-7./6. (sic!) Jh. v.Chr. (Aslanov, Kaškaj 1991: 232-233).

Belli und Sevin stellen diesen Ansatz mit Blick auf ostanatolische Befunde zu Recht in Frage (Belli, Sevin 1999: 37)[16]. In Ernis, Dilkaya, Karagündüz, Yoncatepe und Hakkari wurden ähnlich konstruierte Kammergräber mit dromos-ähnlichen Einstiegen gefunden, die denen aus Yurdçu und Muncuklutepe in Bezug auf ihre Architektur und das Inventar weitgehend entsprechen (Abb. 5)[17]. Insbesondere das Grab K-10 in Karagündüz kann aufgrund einer Nische in der nördlichen Rückwand mit dem Grab von Yurdçu verglichen werden (Sevin, Kavaklı 1996: 14, 21, 18 Abb. 6). Grabanlagen mit ähnlichen Nischen, deren Inventar jedoch sicher urartäisch zu datieren ist, wurden bei Erevan und in Altıntepe ausgegraben (Biscione 1994; Özgüç 1969: 10-27).

Die Befunde in Dilkaya, Karagündüz, Yoncatepe und Muncuklutepe belegen, daß in diesen Gräbern Mehrfachbestattungen niedergelegt wurden, wobei die Gebeine der älteren Toten für die Jüngeren beiseite geschoben und zumindest nach Ausweis des Grabes K-10 in Karagündüz auch in die Nischen gelegt wurden. In dem urartäischen Grab von Erevan wurden hingegen Kremationsbestattungen in Urnen gefunden.

Der Vergleich des verbliebenen Grabinventars in Yurdçu mit dem aus ungestörten Zusammenhängen in Karagündüz und Yoncatepe offenbart Parallelen dahingehend, daß neben Waffen und Keramik stets auch Schmuckstücke und Perlen vorkommen. In Yurdçu fehlen Armringe, Lan-

[15] Bei diesen Steinen handelt es sich nicht um Hausteine, sondern um den in regelmäßigen Schichten brechenden, natürlich anstehenden Stein, der auch für die Bauten der mittelalterlichen Stadt Harabe Gilan verwendet wurde (Aslanov, Ibragimov, Kaškaj 1997: 402-416 Abb. 3, 5-6).

[16] Darüber hinaus wäre es beim Ansatz von Aslanov und Kaškaj sehr unwahrscheinlich anzunehmen, daß trotz der urartäischen Präsenz in den unmittelbar südlichen Regionen keine Funde dieser Kultur in den Gräbern festzustellen sind. Darüber hinaus unterstützen die in den Nekropolen von Muncuklutepe, Dalmatepe und Mərdangol gefundenen Rollsiegel eine frühere Datierung; vgl. Aslanov, Kashkay 1993: 17-19 Fig. 1-9.

[17] Ernis: Sevin 1987: Res. 8-9; Sevin 1996; Dilkaya: Çilingiroğlu 1991: 30, 35 Fig. 03.2; Karagündüz: Sevin, Kavaklı 1996: 15-22 Res. 1-9, 37-39; Yoncatepe: Belli, Kavaklı 2000: 438-440 Çiz. 3-4, Res. 4-11; Belli, Kavaklı 2001: 373-376 Çiz. 4-6; Hakkari: Sevin 1999a: 72-73; Sevin 2000: 50-51; Sevin, Özfırat, Kavaklı 2001.

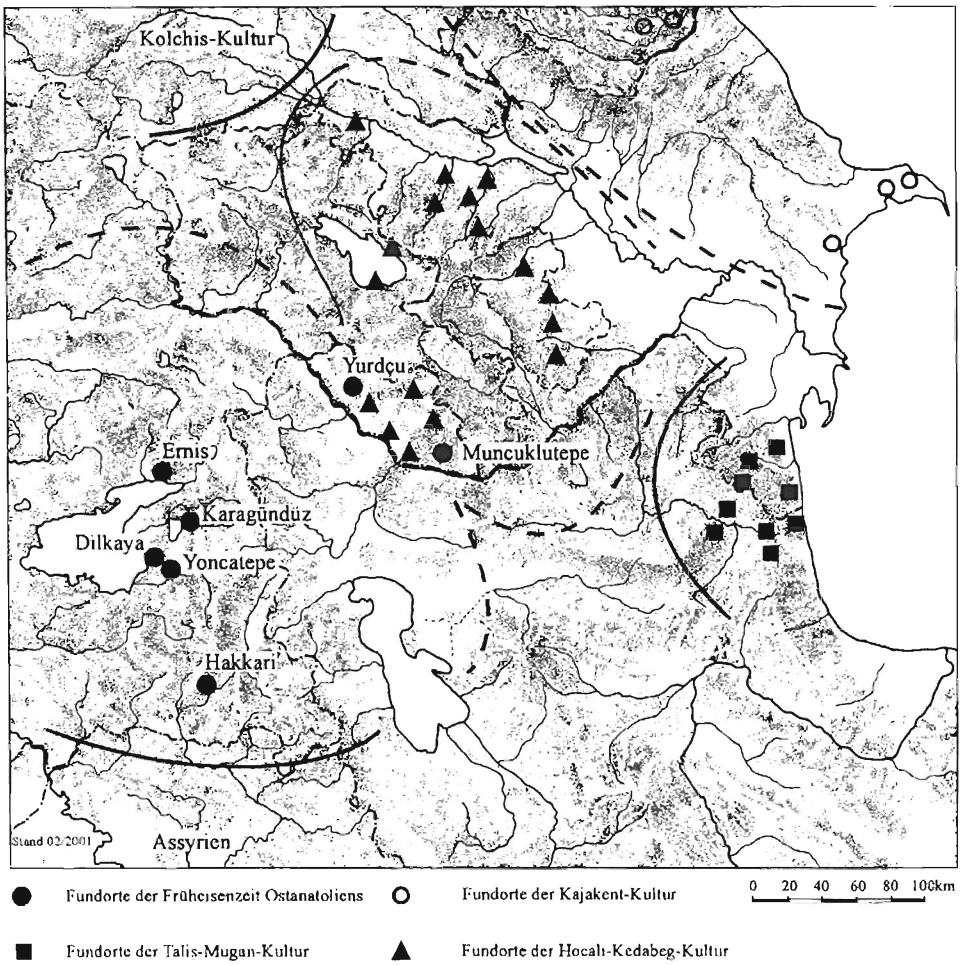


Abb. 5 – Kulturräume der Früheisenzeit zwischen Van-See und Kaspischem Meer (ca. 11.-9. Jh. v.Chr.).

zenspitzen und Dolche, die möglicherweise im Verlauf der unkontrollierten Ausgrabungen abhanden gekommen sind. Die Inventare der ostanatolischen Gräber können aufgrund von Parallelen zu Siedlungsbefunden vor allem in Dilkaya[18], in Kültepe I (Naxçıvan)[19] und der Region um Elazığ und Malatya

[18] Çilingiroğlu 1991: 29-38.
[19] Abibullaev 1982: Taf. 31-34.

sicher in die Früheisenzeit (d.h. in die Zeit zwischen dem 11.-9. Jh. v.Chr.) datiert werden (allg. Sevin 1991).

Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen den einzelnen Grabinventaren ist nur das Auftreten von mittelgroßen Töpfen in Yurdçu, die in Ostanatolien nicht belegt sind. Diese Gefäße, die engen architektonischen Beziehungen zum Columbarium von Erevan, das anhand des urartäischen Inventars in das 8. Jh. v.Chr. zu datieren ist, das Fehlen typologischer Verbindungen zur Hocalı-Kedabek-Kultur und der Fund einer glasierten Gefäßfragments sind Hinweise auf eine relativ späte Zeitstellung des Grabs von Yurdçu. Dieses und auch die Nekropole von Muncuklutepe können in die späte Früheisenzeit, jedoch sicher vor den eigentlichen Beginn des Urartäischen Reiches datiert werden. Somit wurde das Grab von Yurdçu im späten 10. oder frühen 9. Jh. v.Chr. errichtet, legt man die Daten von M. Salvini für den Beginn Urartus zugrunde[20] (Tab. 1). Eine Datierung in das 8.-7. Jh. v.Chr., wie von Aslanov und Kaškaj vorgeschlagen, würde eine relative Gleichzeitigkeit mit Urartäischen Befunden südlich des Araxes bedeuten, die jedoch im Fundmaterial keinen Niederschlag findet.

In Naxçıvan wurden sowohl im Gebirge[21] als auch im Flachland[22] weitere Nekropolen der Eisenzeit (12.-10./9. Jh.) untersucht, für die im Gegensatz zu Yurdçu Steinkisten mit einem relativ einheitlichen Beigabenrepertoire charakteristisch sind (Abb. 1, 5)[23]. Typisch für das Inventar dieser Bestattungen sind graue, teilweise ritzverzierte Keramik[24], Schmuck und Waffen (Dolche) (Bahşaliyev 1997: Pl. 17-36). Die Gräber bestehen aus senkrecht stehenden flachen Steinen, die eine rechteckige Kiste einfassen und mit flachen Platten abgedeckt sind (Abb. 2). Um die Gräber wurden oft Steinkreise gesetzt und mit Erd- oder Steinpackungen angefüllt, so daß kleine Kurgane entstanden. In einem Steinkistengrab der Nekropole von Kolani wurde eine Stele mit einer schwer deutbaren Darstellung gefunden (Bahşaliyev 1995: 205-207 Abb. 1-2). Die Architektur der Gräber und die Inventare haben Par-

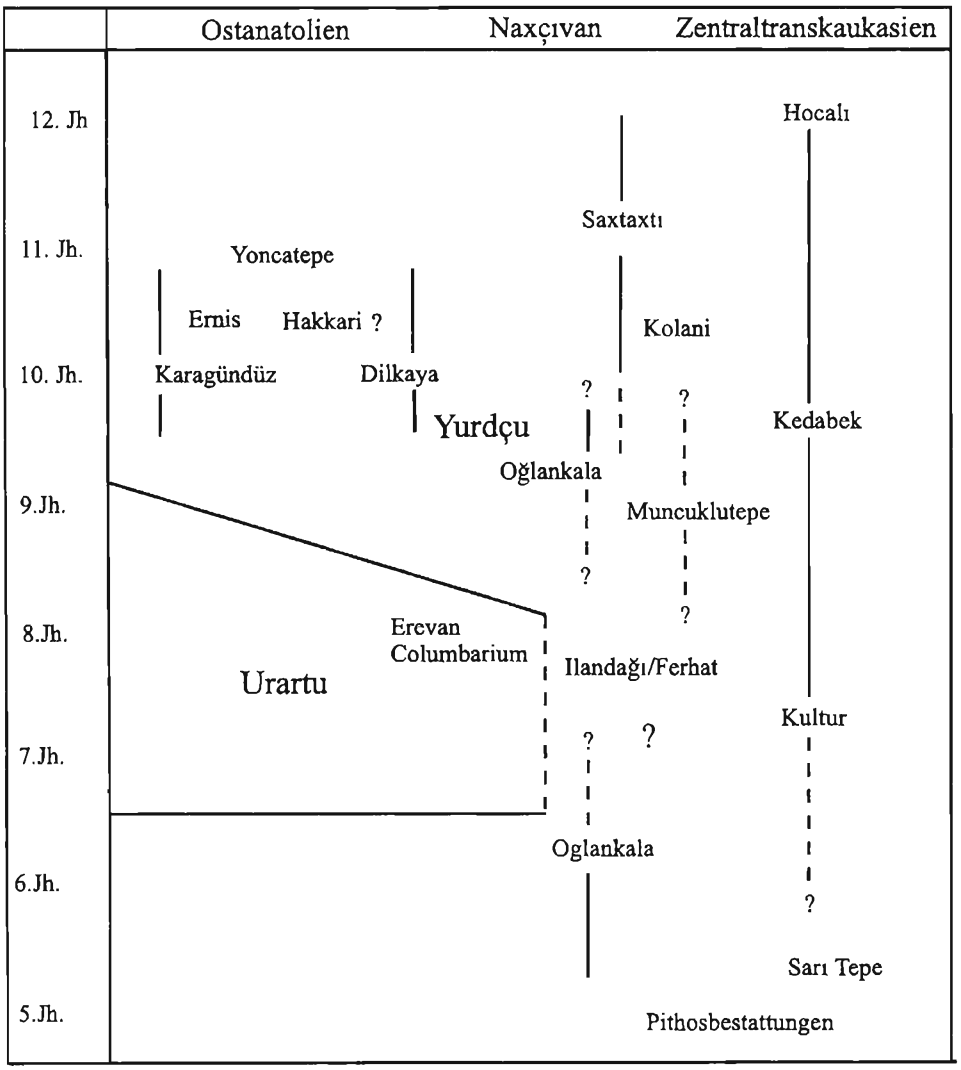
[20] Salvini 1995: 18-47, 207.

[21] Kolani (Bahşaliyev 1999), Sarıdere II und III (Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 43-57), Kükü (Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 40-42), Şamlar (Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 64-65), Haggıxlıg (Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 57-61), Bayahmet, Muncuklutepe (Aslanov, Kaškaj 1991), weitere Nekropolen in der Umgebung von Harabe Gilan/Ordubad (Kaškaj 1996); vgl. allg. Bahşaliyev 1997: 111-115.

[22] Karabağlar (Bahşaliyev, Novruzlu 1993:78-79), Şaxtaxtı (Bahşaliyev, Novruzlu 1993: 29-40), Kızılvank (Spitsyn 1909), Culfa (Aliyev 1968); vgl. allg. Bahşaliyev 1997: 111-115.

[23] Die früheisenzeitlichen Nekropolen in der Region von Ordubad (Mərdangol, Halil Kala und Dalmatepe), die von Aslanov und Kaškaj untersucht und bisher nicht vorgelegt wurden, können hier nicht berücksichtigt werden; vgl. allg. Kaškaj 1996.

[24] Diese Keramik hat enge Verbindungen zu der der Regionen nördlich des Kleinen Kaukasus, vgl. allg. Gusejnova 1989.



Tab. 1 – Chronologie eisenzeitlicher Fundorte in Ostanatolien und Transkaukasien.

allelen in der hauptsächlich nördlich des Kleinen Kaukasus und in Karabagh verbreiteten Hocalı-Kedabeg-Kultur (Abb. 5)[25].

[25] Allg. Nagel, Strommenger 1985; Kesamanlı 1999; für eine allgemeine formenkundliche Gliederung vgl. Minkevič-Mustafaeva 1963; Daneljan 1987; Kossack 1983.

Die Mehrheit der Nekropolen dieses Typs liegt in unmittelbarer Nähe von Siedlungsplätzen, die im Flachland befestigt sein können, wie z.B. Şaxtaxtı oder Kızılvank. Im Gebirge wurden neben den Gräberfeldern von Kolani, Sarıdere, Kükü und Şamlar jeweils über mehrere hundert Quadratmeter verstreut Keramikscherben und Reibsteinfragmente angetroffen. Sondagen ergaben, daß es sich nicht um dauerhafte Siedlungen, sondern um saisonal genutzte Plätze handelte. Architektur konnte bis auf einzelne, für nomadische Bauweisen charakteristische Steinsetzungen nicht festgestellt werden[26].

Die ungefähre Gleichzeitigkeit der unterschiedlichen Grabformen ist durch Beziehungen im Inventar gegeben; so können einige Fundstücke aus Gräbern in Muncuklutepe (z.B. Vogel oder Glocken aus Bronze) gut mit den Bestattungen in Kolani oder Şaxtaxtı verglichen werden[27]. Somit bestehen in der Früheisenzeit offenbar deutliche Unterschiede in der Grabbauweise zwischen Ostanatolien und Zentraltranskaukasien. Während im 12.-10. Jh. in Naxçıvan nur Kurgangräber nördlicher Prägung ausgegraben wurden, deutet sich im 10. und frühen 9. Jh. eine Mischung aus dem Süden wirkender Elemente und der nördlichen Traditionen an (Abb. 5)[28].

Die relativ späte Datierung des Grabes von Yurdçu innerhalb der Frühei-

---

[26] Bahşaliyev, Novruzlu 1992: 5-39 Abb. 43-48, 56-70; für nomadische Architektur vgl. Cribb 1991: 84-132. Die aufgefundene Keramik entspricht der der Gräber, so daß eine gleichzeitige Nutzung erwiesen ist.

[27] Mit Blick auf die relative Chronologie der spätbronze- und früheisenzeitlichen Nekropolen in Naxçıvan bestehen große Probleme, die auf die mangelnde Aufarbeitung des ergrabenen Materials nicht nur in Naxçıvan sondern auch im Gebiet der Hocalı-Kedabeg-Kultur zurückzuführen sind. Meine Aussagen beruhen auf dem derzeitigen Forschungsstand, bei dem davon auszugehen ist, daß nördlich des Kleinen Kaukasus die Steinkisten- und Kurgangräber des Hocalı-Kedabeg-Kreises und der damit zusammenhängenden Kulturen bis zum Auftreten grundsätzlich neuer Bestattungs- und Keramikformen etwa um die Mitte des 1. Jts. v.Chr. weiter bestanden. Diese Veränderung ist in Nord-Iran ebenso erkennbar (Haerinck 1983: 121-148), wie in Azərbaycan (Mingəçevir: Gazıjev 1960; Puşkin/Biləsuvar: Kesemanlı, Aliyev 1984; allg. Osmanov 1987: 69-96) und Naxçıvan (Aliyev 1976).

[28] Ob die in der Keramik von Muncuklutepe erkennbaren Parallelen zu Nord-Iran auch für die Bestattungsweisen gelten, kann beim derzeitigen Forschungsstand in Ermangelung dortiger Befunde nicht geklärt werden. Die von Kleiss und Kroll im östlichen Teil von Iranisch-Azərbaycan in Surveys beschriebenen Gräber ähneln aufgrund ihrer Bauweise (Kistengrab aus flachen Steinen mit einem Steinkranz) denen der Hocalı-Kedabeg-Kultur (Kroll 1984; Kleiss 1978, 1997), doch ist ihre Datierung unbestimmt (vgl. Anm. 25; Abb. 5). In der Mischung der verschiedenen kulturellen Elemente im Inventar und der Architektur der Nekropole von Muncuklutepe kommt deren Stellung an der Schnittstelle zwischen dem früheisenzeitlichen Formenkreis Ostanatoliens, der im Osten bis an den Urmia-See reichte, der nördlichen Hocalı-Kedabeg-Kultur und den Kulturen des iranischen Hochlandes zum Ausdruck, die durch graue Waren charakterisiert waren (allg. Sevin 1991: 96-97).

senzeit ist mit Blick auf einige Parallelen in der Architektur der urartäischen Kammergräber von besonderer Bedeutung, da es so als Bindeglied zwischen den genannten Perioden interpretiert werden kann. Insbesondere in Ostanatolien und in Erevan wurden Kammergräber der urartäischen Zeit freigelegt, die aufgrund der jeweils vorhandenen Nischen eine Fortführung der Traditionen der Früheisenzeit andeuten[29]. Auch die urartäischen Felskammergräber mit ihren seitlichen Nischen mögen als Weiterentwicklung früheisenzeitlicher Beispiele gesehen werden.

Das Grab von Yurdçu und die Nekropole von Muncuklutepe sind Indizien dafür, daß die bisher nur im Gebiet des Van-Sees nachgewiesene früheisenzeitliche Kultur Ostanatoliens[30] bis in die südliche Araxes-Ebene ausstrahlt (Abb. 5). Es sind zwar Modifikationen in der Grabarchitektur und im Inventar feststellbar, doch können diese auf die chronologisch etwas jüngere Stellung der genannten Denkmäler zurückgeführt werden.

Wenn die spät-früheisenzeitliche Kultur Ostanatoliens, für die Sevin und andere eine Kontinuität in die urartäische Kultur postulieren, bis in die Araxes-Ebene ausstrahlt, stellt sich für diese Region die Frage nach einer kulturellen Verbindung zwischen der Früheisenzeit und den späteren Epochen. Diese kann angesichts des Fehlens urartäischer Fundstücke, insbesondere der charakteristischen Keramik in Naxçıvan beim derzeitigen Forschungsstand nur negativ beantwortet werden[31]. Die wenigen archäologischen Befunde der mittleren Eisenzeit aus Naxçıvan deuten daraufhin, daß hier autochthone Kulturen am Rande des urartäischen Kulturraums bestanden, die abgeschirmt durch die Topographie der Region zwar insbesondere in der Architektur unter gewissem Einfluß der südlichen Gebiete standen, jedoch im allgemeinen ihre Eigenständigkeit bewahren konnten (Tab. 1).

---

[29] Erevan: Biscione 1994; allg. Sevin 1987; Sevin 1999b; Çevik 2000: 11-16 Lev. 66.

[30] Sevin 1999b: 162-163.

[31] Abgesehen von einigen Zufallsfunden – ein Gürtelfragment, eine Kanne (Bahşaliyev 1997: Farbabb. 23 und 26) sowie ein Stempelsiegel (Bahşaliyev, Novruzlu 1993: Abb. 11.4), das in einem späteren Grab gefunden wurde – fehlen urartäische Hinterlassenschaften in Naxçıvan mit Ausnahme einer Inschrift am Ilandağı (Salvini 1998), einer weiteren, unleserlichen bei Ferhat Evi und einem Kammergrab eben dort (Belli, Sevin 1999: 31-34) fast gänzlich. In den bisher bekannt gewordenen Surveys und Grabungen (vor allem Oğlankala) wurde keine urartäische Keramik gefunden. Selbst wenn die Architektur von Oğlankala, zumindest die der älteren Bebauung, Ähnlichkeiten mit urartäischen Festungen aufweist, deuten die hier ausgegrabenen Funde daraufhin, daß von einer autochthonen Kultur in der mittleren Eisenzeit auszugehen ist (Bahşaliyev 1997: 41-42 Lev. 37-38; Bahşaliyev 1994).

BIBLIOGRAPHIE[32]

AEAH Azərbaycan Elimler Akademjasının Habərləri, Tarih, Felsefe ve Hukuk Serijasi, Baku.

AMM/MKA Azerbajcanın Maddi Mədənijjəti/Material'naja Kult'tura Azerbaidžana, Baku.

Ros.Arch. Rossijskaja Archeologija, Moskau.

Sov.Arch. Sovietskaja Archeologija, Moskau.

O.A. Abibullaev 1982: *Eneolit i bronza na territorii Nahičevanskoj ASSR*, Baku.

D. Achundov 1986: *Architektura drevnego-srednevekovogo Azerbaidžana*, Baku.

V. Aliyev 1968: „Culfa arxeoloji tapıntıları", AEAH 1968.3, 72-85.

V. Aliyev 1976: „Naxçıvan şeherinin antik devri küp geberi abideleri", AEAH 1976.1, 73-84.

V. Aliyev 1977: *Azerbaidžanda tunç dəvrunun bojalı gaplar mədənijjəti*, Baku.

V. Aliyev 1991: „Yurdçu Abideleri", AEAH 1991.2-3, 85-93.

W. Andrae 1925: *Coloured Ceramic from Ashur and earlier Assyrian Wallpaintings*, London.

G. Aslanov, S. Kaškaj 1991: „Pogrebenija nekropolja Mundžuglu-Tepe", Sov.Arch. 1991.3, 221-223.

G. Aslanov, S. Kashkay 1993: „Cylinder Seals from the Nakhichevan District", in: J. Zablocka, S. Zawadzki (Hrsg.), *Šulmu IV, Everyday Life in Ancient Near East (Poznan 19.-22.9.1989)*, Poznan, 13-19.

G. Aslanov, B. Ibragimov, S. Kaškaj 1997: „Das mittelalterliche Haraba-Gilan (Azerbajdžan)", AMIT 29, 401-426.

G. Aslanov, S. Kaškaj, B. Ibragimov 1999: „Mərdangol Nekropolunun Materialları", Azərbaycan Arxeologiyası 1999.3-4, 69-73.

G. Aslanov, S.M. Kaškaj 1991: „Pogrebenija nekropolja Mundžuluk-Tepe", Sov.Arch. 1991.3, 221-233.

V. Bahşaliyev 1992: „K voprosu chronologii rosnisnoi keramiki iz Nachčevani", in: *Respublika Arxeolog və Etnograflarının I. Elmi Konferansının Materialları*, Baku, 10-24.

V. Bahşaliyev 1994: „Archeologičeskie raskopki na poselenii Oglankala", Ros.Arch. 1994.3, 106-120.

V. Bahşaliyev 1995: „Nekotorye obrazcy izobrazitelynogo izkystva iz mogil'nika Kolani", Ros. Arch. 1995.3, 205-207.

V. Bahşaliyev 1997: *Nahiçevan Arkeolojisi*, Istanbul.

V. Bahşaliyev 1999: „Nahçıvan'da bir Erken Demir Çağ nekropolü: Kolanı", Belleten LXII/233, 1-14.

V. Bahşaliyev, A.I. Novruzlu 1992: *Şahbuz bölgesinin arxeoloji abedileri*, Baku.

V. Bahşaliyev, A.I. Novruzlu 1993: *Şərurun arxeoloji abedileri*, Baku.

O. Belli, E. Kavaklı 2000: „1998 Yılı Yoncatepe Kalesi ve Nekropolü Kazısı", *21. Kazı Sonuçları Toplantısı (24.-28.5.1999, Ankara)*, Ankara, 435-448.

[32] Für die Umschrift der Literaturzitate vgl. Anm. 1.

O. Belli, E. Kavaklı 2001: „1999 Yılı Van-Yonca Tepe Kalesi ve Nekropolü Kazısı", *22. Kazı Sonuçları Toplantısı (22.-26.5.2000 Izmir)*, Ankara, 369-384.

O. Belli, V. Sevin 1999: *Nahçivan'da Arkeolojik Araştırmalar*, Istanbul.

R. Biscione 1994: „Recent Urartian Discoveries in Armenia: the Columbarium of Erevan", Studi Micenei ed Egeo-Anatolici 34, 115-135.

N. Çevik 2000: *Urartu Kaya Mezarları ve Ölü Gömme Gelenekleri*, Ankara.

A. Çilingiroğlu 1991: „The Early Iron Age at Dilkaya", in: A. Çilingiroğlu, D. French (Hrsg.), *Anatolian Iron Ages*, Oxford, 29-38.

A. Çilingiroğlu 1997: *Urartu Krallığı Tarihi ve Sanatı*, Izmir.

R. Cribb 1991: *Nomads in Archaeology*, Cambridge.

O.A. Daneljan 1987: „Bronzovye kinžaly iz pamjatnikov Chodžaly-Kedabekskoi kul'tury", AMM/MKA X, 22-35.

R. Dyson 1989: „Rediscovering Hasanlu", Expedition 31.2-3.

G.F. Džafarov 1984: *Svjazi so stranami perednei Azii v epochy posdnei bronzy i rannego dželeza po arxeologičeskim materialam Azerbaidžana*, Baku.

S.M. Gazıjev 1960: *Arxeologičeskie raskopki v Mingečaure Al'bom kuvšinnych pogrebenii – Mingəçevir arxeoloji həfrijjatı kup gəbirləri Albomu*, Baku.

M.A. Gusejnova 1989: *Keramika vostočnogo Zakavkaz'a epochi pozdnej bronzy i rannego železa XIV-IX vv. do.n.e.*, Baku.

E. Haerinck 1983: *La céramique en Iran pendant la période parthe*, Gent.

S.M. Kaškaj 1996: „Ob orudžii nekropolei Ordubadskoi oblasti", in: *Meždu Aziej i Evropoj. Kavkaz v IV-I. tys. do i.e. materialy konferencii, posvjaščennoj 100-letiju rožděnija Aleksandra Aleksandroviča Iessena*, Sankt Petersburg, 107-109.

G.P. Kesamanlı 1999: *Archeologičeskie pamjatniki epochi bronzy i rannego železa Daškesanskogo rajona*, Baku.

G.P. Kesemanlı, A. Aliyev 1984: „Puşkin rajonunda aşkar edilmiş kup gəbirlər", AEAH 1984.4, 63-70.

W. Kleiss 1978: „Hügelgräber in Nordwest-Azerbaidjan", AMI NF. 11, 13-18.

W. Kleiss 1997: „Hügelgräber in Nordwest- und Westiran", AMIT 29, 179-190.

G. Kossack 1983: „Tli Grab 85. Bemerkungen zum Beginn des skythen-zeitlichen Formenkreises im Kaukasus", Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 5, 89-186.

St. Kroll 1984: „Archäologische Fundplätze in Iranisch Ost-Azerbaidjan", AMI NF 17, 13-134.

I.V. Minkevič-Mustafaeva 1963: „O datirobke i chronologičekich etapach nekotorych pamjatnikov Azerbaidžana epochi posdnei bronzy i rannego dželeza", AMM IV, 109-139.

W. Nagel, E. Strommenger 1985: *Kalakent, Früheisenzeitliche Grabfunde aus dem transkaukasischen Gebiet von Kirovabad/Jelisavetopol*, Berlin.

F.L. Osmanov 1987: „Azerbaycanda küp gebirlerinin mejdana gelmesi ve jajılması meselesine dair (Mil düzünde son arxeoloji tedgigatlar esasında)", AMM/MKA X, 69-96.

T. Özgüç 1969: *Altıntepe II: Mezarlar, Depo Binası ve Fildişi Eserler*, Ankara.

M. Salvini 1998: „Eine urartäische Inschrift in der Nachičevan Region", Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 88.1, 94-99.
A. Schachner 2001: „Azərbaycan: Eine terra incognita der Vorderasiatischen Archäologie", MDOG 133 (im Druck).
V. Sevin 1987: „Urartu Oda Mezar Mimarisinin Kökeni üzerine bazı Gözlemler", in: A. Çilingiroğlu (Hrsg.), *Anadolu Demir Çağları*, Izmir, 35-54.
V. Sevin 1991: „The Early Iron Age in the Elazığ Region and the Problem of the Mushkians", Anatolian Studies XLI, 87-99.
V. Sevin 1996: „Van Ernis (Ünseli) Nekropolü Erken Demir Çağı Çanak Çömlekleri", Anadolu Araştırmaları XIV, 439-467.
V. Sevin 1999a: „Hakkari'nin çiplak kralları", Atlas 79, 70-86.
V. Sevin 1999b: „The Origins of the Urartians in the light of the Van/Karagündüz excavations", Anatolian Studies XLIX, 159-164.
V. Sevin 2000: „Mystery Stelae", Archaeology July/August, 46-51.
V. Sevin, E. Kavaklı 1996: *Bir Erken Demir Çağ Nekropolü: Van/Karagündüz*, Istanbul.
V. Sevin, A. Özfırat, E. Kavaklı 2001: „1997-1999 Hakkari Kazıları", *22. Kazı Sonoçları Toplantısı (22.-26.5.2000 Izmir)*, Ankara, 355-368.
I.I. Spitsyn 1909: „Nekotorye zavkavkazkiye mogilniki", Izvestiya Archeologičeskoy komissii 29, St. Petersburg, 1-17.
R.M. Vaidov, G.F. Džafarov 1982: „Assiriiskie glazurovannye sosudy iz drevnich pamjatnikov Azerbaidžana", AEAH 1982.1, 32-37.

Veli Bahşaliyev
Elmler Akademijası
Naxçıvan Elm Merkezi
Bakü Küçesi 10
Naxçıvan - Azərbaycan Respublikası

Andreas Schachner
Institut für Vorderasiatische Archäologie
Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München - Deutschland